Westerwald

Gaukler im Schatten der Burg

Eine Zeitreise ins Mittelalter können Besucher während der Pfingsttage in Rotenhain machen. Denn dort sind dann die Ritter zu Gast. *Seite 29*

Fotos, Videos, Berichte auf www.rhein-zeitung.de/westerwald

Sonderpreis für „Yellow Tone“

Musik Alexander Scott und Adrian Herkenroth geehrt

Westerwald/Stuttgart. Bei der Bundesbegegnung „Jugend jazzt mit dem Škoda Jazzpreis“ landete „The Yellow Tone Orchestra“ aus Montabaur zwar nicht ganz vorne, erhielt aber aufgrund der Leistung die Möglichkeit zu einem Konzertauftritt bei den Eberbacher Jazztagen „Jazz me“. Zudem wurde Altsaxofonist Alexander Scott (Nordhofen) von der Jury mit einem Solistenpreis ausgezeichnet und tritt bald mit der International Škoda Allstar Band auf. Vibrafonist Adrian Herkenroth (Wirges) durfte als prämierter Solist bereits am Samstagabend bei der „Jugend jazzt Night“ im Theaterhaus Stuttgart mit der SWR Big Band spielen.

„The Yellow Tone Orchestra“ des Landesmusikgymnasiums Rheinland-Pfalz in Montabaur mit seinem Leiter Andreas Steffens gewann den Konzertpreis der Eberbacher Jazztage bei der zwölften Bundesbegegnung „Jugend jazzt mit dem Škoda Jazzpreis“ am Wochenende in Stuttgart.

Mit 3 Promille auf B 49

Blaulicht Polizei stoppt berauschten Traktorfahrer

Neuhäusel. Mit 2,99 Promille Alkohol im Blut ist ein Traktorfahrer aus der Verbandsgemeinde Untermosel am Samstagvormittag von der Polizei in Neuhäusel aus dem Verkehr gezogen worden. Zeugen hatten den Beamten gemeldet, dass auf der B 49 zwischen Koblenz und Montabaur ein Traktor mit zwei Anhängern in Schlangenlinien fahren würde. Der 33-Jährige stellte sich freiwillig einem Alcotest. Nach dessen Ergebnis war für den Mann der Ausflug beendet. Zudem kassierten die Polizisten den Führerschein ein.

Heibels treten aus Protest aus der Kirche aus

Glauben Dem Chef der Initiative gegen sexuellen Missbrauch ließ Umgang des Klerus mit Fällen in eigenen Reihen keine Wahl

Von unserem Redakteur
Thorsten Ferdinand

Siershahn/Wirges. Fast 60 Jahre lang war Johannes Heibel Mitglied der Römisch-Katholischen Kirche. Getauft 1955 in Siershahn, aufgewachsen in einem streng gläubigen Elternhaus, jahrelang selbst Messdiener. Nun sitzen er und seine Frau Monika im Wirgeser Standesamt, um aus der Kirche auszutreten. In wenigen Minuten soll alles vorbei sein. „Ich hoffe, der da oben versteht meine Gründe“, sagt der Siershahner nachdenklich. „Es ging einfach nicht mehr.“

Auch im Westerwald beschreiten immer mehr Menschen diesen Weg. Seit im vergangenen Jahr das Finanzgebaren des ehemaligen Limburger Bischofs Tebartz-van Elst bekannt wurde, stiegen die Austrittszahlen aus beiden christlichen Kirchen sprunghaft an. „Bis dahin waren es etwa 60 bis 70 Fälle in der Verbandsgemeinde Wirges pro Jahr“, rechnet der Standesbeamte beispielhaft vor. 2013 kletterte die Zahl auf 120 Personen. 2014 waren es im Mai schon um die 80 Austritte.

Die Heibels sind also keine Ausnahme, und trotzdem ist ihr Fall anders gelagert. Die Eheleute haben sich schwer getan mit ihrer Entscheidung. „Ich bin weiterhin gläubig“, bekennt der Sozialpädagoge und Jugendpfleger. Doch der zweifelhafte Umgang der Kirche mit Missbrauchsfällen habe ihm letztlich keine andere Wahl gelassen, erläutert der 58-Jährige.

Monika und Johannes Heibel haben es schriftlich: Die Eheleute aus Siershahn sind aus der Kirche ausgetreten. Die früher praktizierenden Christen wollen damit den zweifelhaften Umgang der Religionsgemeinschaften mit Missbrauchsfällen anprangern. Foto: Thorsten Ferdinand

Konkreter Anlass waren Heibels Recherchen für sein Buch „Der Pfarrer und die Detektive“. Darin hat er in Zusammenarbeit mit Co-Autoren die innerkirchlichen Abläufe bei sexuellem Missbrauch durch Kleriker offengelegt. Beschrieben werden die Fälle zweier Pfarrer, die trotz nachweislicher Verfehlungen lange Zeit nicht aus ihren Ämtern entfernt, sondern lediglich an andere Orte versetzt wurden. Einer von ihnen ist ein ehemaliger Pfarrer von Ransbach-Baumbach, über dessen Neigung zu Kindern bereits der „Spiegel“ berichtet hat.

Der wegen Missbrauchs verurteilte Geistliche gab nach Angaben des Nachrichtenmagazins sogar zu, dass er Kinder gern am nackten Gesäß streichele, weil er dabei väterliche Gefühle empfinde. Den Missbrauchsvorwurf wies er jedoch stets von sich. Seinen Opfern ließ er Privatdetektive ins Haus schicken, damit sie eine Rücknahme der belastenden Aussagen erwirken. Diesen Vorgang wählte Heibel als Titel für sein Buch.

Der Siershahner kritisiert unter anderem, dass sich die Kirche nicht klar von solchen Pfarrern distanziere. Oftmals dürften sie in einem anderen Bistum oder einer anderen Gemeinde weitermachen, wenn derartige Fälle publik werden, erläutert Heibel. Darüber hinaus verweigerten die Beschuldigten und ihre Vorgesetzten den Opfern auch die Möglichkeit zu einer persönlichen Aussprache. Die Kommunikation laufe dann nur noch über Rechtsanwälte. Kritische Anfragen würden meist gar nicht beantwortet, sagt der Autor.

Johannes Heibel ist seit Jahren Vorsitzender der „Initiative gegen sexuellen Missbrauch an Kindern und Jugendlichen“. Er selbst hat derart krasse Übergriffe zwar nicht erlebt, aber Gewalt durch Geistliche gehörte auch in der Kindheit des Westerwälders zum erzieherischen Alltag. Noch immer bewegt, berichtet Johannes Heibel, wie ihn ein Kaplan am Ohr durch die Kirche zog, weil er es gewagt hatte, während des Gottesdienstes einem Klassenkameraden die Uhrzeit vorzulesen.

Das System basiere zu großen Teilen auf Zwang und Angst, kritisiert der Sozialpädagoge aus Siershahn. Die Obrigkeit sei mehr an Machterhalt und Reichtum interessiert als an den Sorgen und Nöten der Menschen.

„Das ist in der evangelischen Kirche nicht anders“, ergänzt Heibels Ehefrau Monika, eine langjährige Protestantin. Zusammen mit ihrem Mann unterschreibt sie im Wirgeser Standesamt die schriftliche Austrittserklärung. Beide zahlen die Bearbeitungsgebühr von 20,45 Euro und verlassen das Rathaus. „Endlich frei“ fühle er sich, sagt Heibel, und blickt trotzdem etwas wehmütig zurück.

Sozialarbeiter aus Siershahn hat neues Buch veröffentlicht

Im neuen Buch „Der Pfarrer und die Detektive“ schildern Johannes Heibel und seine Co-Autoren die Fälle zweier Pfarrer, denen sexueller Missbrauch von Kindern vorgeworfen wird, und den Umgang der Kirche mit den beiden Männern. Neben dem ehemaligen Pfarrer von Ransbach-Baumbach geht es dabei um einen Geistlichen aus dem Kreis Viersen am Niederrhein, gegen den internationaler Haftbefehl vorliegt. Der Mann steht aktuell in Südafrika vor Gericht. Prozessbeobachter rechnen jedoch mit einem Freispruch, weil die Beweislage gegen den Pfarrer nicht ausreiche. Die Krefelder Staatsanwaltschaft wirft dem Mann sexuellen Missbrauch von Kindern in 36 Fällen vor. *tf*

Dieben stehlen Waschmaschine

Polizei Defektes Gerät stand vor dem Haus

Rennerod. Da traute der Besitzer einer Waschmaschine in der Langgasse in Rennerod seinen Augen nicht: Eigentlich hatte der 35-Jährige am Samstagmorgen gegen 10 Uhr das Gerät vor seinem Haus abgestellt, um es zu reparieren. Aber dazu kam es nicht. Der Mann musste mit ansehen, wie plötzlich ein weißer Bus anhielt, Unbekannte ausstiegen und die Maschine einfach einsammelten. Seitdem fehlt von dem defekten Gerät jede Spur.

Hinweise zum Verbleib der Waschmaschine, zu dem Bus und zu den Tätern nimmt die Polizei Westerburg unter Telefon **02663/980 50** jederzeit entgegen.

Festivalmacher suchen Band

Musik Wettstreit geplant

Westerwaldkreis. Die Organisatoren des Monkey Jump Festivals in Hachenburg haben sich für die zwölfte Ausgabe der Veranstaltung etwas ganz Besonderes einfallen lassen: einen großen Bandcontest. Die Gruppe, die den Wettbewerb gewinnt, erhält die Möglichkeit, im Rahmen des Festivals am Samstag, 18. Oktober, vor großem Publikum aufzutreten. Interessenten, die an dem Contest teilnehmen möchten, sollten bis Montag, 30. Juni, eine kurze Bewerbung mit vollständigen Kontaktdaten, Bildmaterial sowie einer Hör- oder Videoprobe unter dem Stichwort „Bandcontest 2014“ an info@funconceptgmbh.de schicken.

Hat junger Mann die Hand zum Hitlergruß erhoben?

Prozess 25-Jähriger muss sich vor Gericht für Pose und rechte Parole verantworten – Angeklagter bestreitet die Vorwürfe

Von unserem Redakteur
Michael Wenzel

Westerburg. Der 25-jährige gelernte Maurer ist bereits einschlägig vorbestraft, weil er in der Vergangenheit aus einer rechten Gesinnung heraus ein T-Shirt mit SS-Zeichen und Hakenkreuz getragen hatte. Jetzt kommt ein weiterer Vorwurf hinzu. Bei der Secker Kirmes im vergangenen Jahr soll er zu fortgeschrittener Stunde die Hand zum sogenannten Führergruß gehoben und im Festzelt angeblich dreimal: „Heil Hitler“ gebrüllt haben. Ein Vergehen, weswegen die Staatsanwaltschaft Anklage gegen den jungen Mann erhoben hat. Am Amtsgericht in Westerburg wird nun unter Vorsitz von Richter Hans Helmut Strüder in dieser Sache verhandelt. Der 25-Jährige streitet die Vorwürfe allerdings ab, obwohl ihn am ersten Verhandlungstag Zeugen stark belasteten.

Wachleute schreiten ein

Den Darstellungen zufolge spielte sich an dem Abend Folgendes ab: Die Gäste schwelgen bei der Secker Kirmes zu fortgeschrittener Stunde in Bierseligkeit, als mit einem Mal mehrfach der Ruf „Heil Hitler“ durch das Zelt dröhnt. Eine Bedienung hinter der Theke, ein Mathematiker, fordert den jungen Mann auf, dies zu unterlassen und erntet als Antwort erneut ein lautstarkes Hoch auf den Diktator. Der Sicherheitsdienst schreitet ein, drängt den Mann aus dem Zelt und übergibt ihn wenig später der alarmierten Polizei. Dort verhält sich der 25-Jährige unauffällig.

„Das stimmt nicht, was die Staatsanwaltschaft da behauptet“, rechtfertigte sich der gelernte Maurer gegenüber dem Richter, als er am Amtsgericht in Westerburg in Saal 103 die Anklagebank für sich einnehmen durfte. Er habe sich mit zwei Freunden an einem Stehtisch befunden, als es zu einem Gerangel gekommen sei, rechtfertigte er sich.

Von der rechten Szene distanziert?

Von „Heil Hitler“ und Führergruß will er nichts mitbekommen haben. Von der rechten Szene habe er sich distanziert, behauptete der 25-Jährige. „Mit denen will ich nichts mehr tun zu haben“, meinte er.

Belastet wird der Angeklagte durch zwei Zeugen, die ihn an dem besagten Abend eindeutig als denjenigen wiedererkannt haben wollen, der die rechten Parolen von sich gab. Aufgrund der Beweislage regte der Verteidiger des Angeklagten, der Westerburger Rechtsanwalt Franz-Rudolf Dietz, eine kurze Unterbrechung der Verhandlung an. Doch sein Mandant blieb bei seiner Aussage, stritt die Vorwürfe ab und will nun seinerseits zwei Entlastungszeugen präsentieren. Das Verfahren wird voraussichtlich im August fortgeführt.

Unser Wetter

Schauer am Nachmittag

Zum Wochenstart scheint zunächst längere Zeit die Sonne. Nachmittags bewegen sich die Temperaturen zwischen 18 und 20 Grad. Aber das Schauer- und Gewitterrisiko steigt an. Es weht ein schwacher bis mäßiger Südost- bis Nordostwind. Abends klingen die Schauer wieder ab, und nachts klart es bei frischen 6 bis 4 Grad auf.

Kontakt: Westerwälder Zeitung, Konrad-Adenauer-Platz 3, 56410 Montabaur | Redaktion: 02602/1604-70, montabaur@rhein-zeitung.net | Verantwortlich für diese Seiten: markus.mueller@rhein-zeitung.net | Abo/Anzeigen: 02602/1604-0, service-montabaur@rhein-zeitung.net | Folgen Sie uns auf Twitter: twitter.com/rzmontabaur